

dtv

relax [rɪˈlæks]

I. *vi* sich *akk* entspannen;

~! entspann dich!; (*don't worry*) beruhige dich!

relax-lyrik

Poesie, die **entspannt**,

Gedichte, die **beruhigen**.

Der Herausgeber, *Anton G. Leitner*, geboren 1961 in München, lebt als Verleger, Lyriker, Publizist und Rezitator in Weßling (Landkreis Starnberg). 1992 gründete er die Zeitschrift ›Das Gedicht‹, die er bis heute ediert. Seit 1984 gab er über 30 Anthologien heraus. Er wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet. Weitere Informationen unter www.AntonLeitner.de
Weitere Titel von Anton G. Leitner bei [dtv](http://dtv.de) unter: www.dtv.de

relax

Herausgegeben von
Anton G. Leitner



Deutscher Taschenbuch Verlag

Im Deutschen Taschenbuch Verlag sind
in gleicher Ausstattung erschienen:

power. lyrik (13777)

smile. lyrik (13779)

Originalausgabe

Juni 2009

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,

München

www.dtv.de

© Deutscher Taschenbuch Verlag, München

Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen

Umschlaggestaltung: Lisa Helm unter

Verwendung von Texten von Alex Dreppec,

Fitzgerald Kusz und Franziska Röchter

Gesetzt aus der Legacy Sans Book 10,5/12

Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 978-3-423-13778-2

Tanja Dückers

Ein Tag wie heute

Selten ein Tag wie heute
die Luft ohne Geister
die Bäume sachlich-freundlich
der Boden würmerlos

Einfach ins Gras fallen

Keine Angst
diese untergründige Angst
vor allem
heute nicht
die Angst
vor dem was vor uns war
und nach uns kommt
Ins Gras fallen
Sich fallen lassen
zwischen all das Getier

Josef Hader

Ein Zwetschkenbaumzweig
nickt mir zu
wir spüren beide
die warme Sommerbrise.

Ulrich Johannes Beil

Der digitale Code der Jalousie

Ja, es ist schon da. Ich muß es nicht
erst entdecken, erleben ...

Der kleine Junge weiß Bescheid.

Nenn es den »digitalen Code der Jalousie« –
oder sind es Gedankenstriche aus Licht,
aufgespart für diese blauen Tage?

Der Wellenschlag der Gardine, morgens,
übersetzt sie:

in Samenfäden, Blindschleichen, Kometen,
während sie auf der Düne des Betts
ein verwirrtes, aufgelöstes Gitter,
auf deinem Schenkel ein schimmerndes Metrum
bilden,

gleich Orchideenblüten die Lampe berühren
und an der Wand des Hotelzimmers als geröntgte
Ombrelloni – nein, schau genau hin, als Münzen
enden, prägungslos, utopisch grell,
ein Muster des vergangenen Jahrhunderts.

Kurt Marti

nachmittag

handbreit
langt sonne
durchs laub:
lichtfinger
spielen
im gras

Wolfgang Hermann

tief im dämmerlicht das käuzchen
färbt meinen schritt nachtfarben
die lichtung gibt den weg frei
für den einspruch vom funkelnden stern
dessen senkblei langsam durch mich sinkt
als ich den wald verlasse trägt mich der teppich
der grillen
zurück zu farbe klang und haus

Suleman Taufiq

mystik

meine augen schweifen über den ort
die wände der terrasse sind verrottet
ich lache laut
mein lachen rennt atemlos
niemand ist hier
außer der nacht
der stille
dem rascheln der bäume
und dem knacken der früchte
ich schaue den mond an
gerne würde ich zu ihm hinaufsteigen
und ihn streicheln

Arne Rautenberg

warten

laut und leise
groß und klein
und dämlicherweise
viel zu allein

lieb und böß
heiter und ernst
ach ich dös
bis du kommst (und mich wärmst)

Anton G. Leitner

Das Meer sieht

Das Land mit anderen
Augen. (Der Blick geht

Vom Blau ins Gelb ins
Grün.) Ein bewegtes

Kissen für eine ruhige
Nacht im Schoß.

Franziska Röchter

autogen

liegend oberhalb der augen
einen steten punkt fixieren
oculus fellare (saugen)
diesen focus nicht verlieren
tiefer atmen lang und schwer
einen ruhigen rhythmus wählen
tiefer atmen noch viel mehr
an dich denkend rückwärts zählen
fella, cunni ... gund und heiner ...
ein und aus und augen schließen
(immer wieder drängt dein kleiner ...)
bis die alpha-wellen fließen
immer weiter strömen, wogen
bis ich dich hab aufgesogen

Heinrich Heine

Das macht den Menschen glücklich,
Das macht den Menschen matt,
Wenn er drei sehr schöne Geliebte
Und nur zwei Beine hat.

Der einen lauf ich des Morgens,
Der andern des Abends nach;
Die dritte kommt zu mir des Mittags
Wohl unter mein eignes Dach.

Lebt wohl, ihr drei Geliebten,
Ich hab zwei Beine nur,
Ich will in ländlicher Stille
Genießen die schöne Natur.

Walle Sayer

Kilometerstein

Landstraßenallüre,
Zufallsinszenierung,
schnauft die Anhöhe hinauf,
vor sich hintuckernd: der Bulldog,
zahn im Windschatten ein Porsche,
der bis zur leuchtenden Kuppe
nicht vorbeikommt am unbeirrbaren
Phlegma dieses Gefährts,
das so weiterzuckelt bis Ultimo
oder in den nächsten Feldweg hinein,
aus dessen Schlaglöchern heraus
die Pfützen den Himmel
anhimmeln.

Alex Dreppec

Blitzen applaudieren

Komm', lass' uns Blitzen applaudieren,
der beste Platz dafür ist hier,
und zuseh'n, was sie inszenieren
am Himmel über dir und mir.
Lass' uns den Wolkenberg studieren,
vom Faradayschen Käfig aus
und wenn die Blitze imponieren,
dann spenden wir Applaus.

Wie sich die Wolken laut entspannen,
Tropfen verbinden sich zum Bach,
wie sie Spannungen verbannen,
zu Regentrommeln auf dem Dach.
Sieh draußen ferne Linien rasen.
Dann sind die Donner schnell verklungen.
Die Spannungen sind weggeblasen
mit Lippen und mit Engelszungen.

Lutz Rathenow

Das blaue Leuchten

Handys an einem frühen Winterabend
funken ihr kleines Licht
in die Augen der jungen Frauen,
Männer. Verirrte Sterne
wandern über den dunklen weiten Platz

Ludwig Steinherr

Dieser Schneetag:
nichts als Erwartung
ein weit geöffnetes Auge –

An manchen Tagen
sagt der Maler
ist die ganze Arbeit
eine leere Leinwand
aufzuspannen
und ihren Blick
ohne Furcht
zu ertragen

Frank Schmitter

Die fermate eines sonntagnachmittags

im wintergarten zusehen wie der schnee
die statue am teich versandfertig einpackt
in stunden dein buch in dich wächst
wir haben lange reden müssen um
so schweigen zu können
nur dann und wann
blättest du ein lächeln um
und legst mich zwischen zwei gedanken
nur dann und wann
das klirren deiner teetasse
ein wimpernschlag im stillstand der koordinaten